

Carl der groſſe. grausamer Weiſe hingerichtet, muſte  
A. C. 769.

Theoph. l. c. &  
p. 323.  
Cedren. l. c.  
& ſq.  
Zonar. Annal.  
l. c. c. 27.  
Conſtant. Ma-  
naſſ. Chron.  
l. c. ſq.  
Theoph. Chr.  
p. 327.  
Cedren. Hiſt.  
p. 459.  
Zonar. Annal.  
l. c. c. 28. p. 99.  
Conſtant. Ma-  
naſſ. Chron.  
p. 85.

Zonar. Annal.  
l. c. l. XV. c. 1.  
p. 100. ſq.  
Theoph. Chr.  
p. 328. ſq.  
Cedren. Hiſt.  
l. c. p. 451.

Der ſolche  
Verehrung  
gänzlich ab-  
ſchaffen will;  
Zonar. Annal.  
l. c. c. 3. p. 104.  
Acta Steph. c.  
3. p. 634.

ſich aber wieder von einigen Mißver-  
gnügten die Augen ausſtechen laſ-  
ſen. Deſſen Staats- Bedienter,  
Anaſtaſius, folgte ihm zwar auf den  
Thron, ward aber bald darauf von  
Theodoſio dem III. herab, und ins  
Cloſter geſtoſſen, der auch ſelbſt die  
Früchte der begangenen Untreu nicht  
genieſſen konnte, ſondern den Kaysers-  
lichen Schmuck mit einer Mönchs-  
Kutten verwechſeln, und das Regi-  
ment Leoni überlaſſen muſte. Al-  
ſo wurden dieſe Ehr-geiſtige Män-  
ner auf eben die Weiſe beſtraffet,  
wie ſie mit ihren Herren umgegan-  
gen waren.

Leo, nachdem er das Regiment  
angetreten, hatte durch ſeine Tap-  
ferkeit und viele einem Regenten an-  
ſtändige Tugenden, beſonders aber  
durch die, wieder die Feinde des Kays-  
serthums glücklich geführten Kriege,  
das verfallene Griechiſche Reich  
ziemlich wieder in Aufnahme ge-  
bracht, dergeltalt, daß man darüber  
nach und nach vergaß, auf was für  
unrechtmäßige Art er dazzu gelanget.

Er hatte bereits zehn Jahr regieret,  
als er anſiehg, dem bey der Vereh-  
rung der Bilder eingeriſſenen Miß-  
brauch zu ſteuern, und denſelben ab-  
zuſchaffen. Ob es aus Eifer für die  
Religion geſchehen, oder ob dieſe ihm,  
wie ſonſt öftters nur zum Deckman-  
tel anderer Politischen Abſichten ge-  
dienet? iſt ungewiß; diejenige Ur-

sache aber, die ihn, nach der gemeinen  
Meinung, dazzu angetrieben haben  
ſoll, iſt eine Fabel.

Denn damit einige partheniſche  
Geſchicht- Schreiber dieſes Kaysers  
Unternehmen verhaßt machen kön-  
nen, geben ſie vor, daſſelbe ſey aus  
Rath und Anſtiften der den Chriſten  
gehaßigen Juden hergefloſſen. Als  
er noch jung geweſen, und damahls  
den Rahmen Cono geführet, ſoll  
ihm von zwey Jüdiſchen Wahrſa-  
gern die Kaysers- Crone, und daſer-  
ne er die Bilder in ſeinen Landen ab-  
ſchaffen werde, ein langwieriges auch  
glückliches Regiment ſeyn verſpro-  
chen worden. Als dahero das erſtere  
eingetroffen, habe er ſeinem Verſpre-  
chen nachkommen wollen, um ſich  
dadurch des Glücks, worzu ihm auf  
dieſen Fall Verſprechung geſchehen,  
theilhaftig zu machen. Dieſe Er-  
zählung hat man mit vielen andern  
Umſtänden ausgezieret. Doch wenn  
auch ſonſt kein Beweis vorhanden,  
daß dieſes alles Fabeln, würde doch  
ſolches ſchon daraus genung erhel-  
len, weil man die Sachen mit ſo vie-  
len veränderten Umſtänden erzehlet,  
daß es faſt das Anſehen gewinnet,  
ein ieder, der davon gehandelt, habe  
ſich berechtigt zu ſeyn geglaubet,  
nach eigenem Gefallen davon zu  
thun, oder dazzu zu ſetzen. Cedre-  
nus, der erſt im eilfften Jahrhundert  
gelebet, und der ſeine Hiſtorie mit un-  
zähllichen Unwahrheiten angefüllet,  
daß

Jedoch iſt die  
Urfache, war-  
um er es ge-  
than, eine Fa-  
bel.  
Cedren. Hiſt.  
p. 459. & 453.  
Conſtant. Ma-  
naſſ. Chron.  
p. 86.  
Zonar. Annal.  
l. c. l. XV.  
c. 3. p. 103.

Cedren. l. c.

\* Theoph. p. 321. Cedren. Hiſt. p. 448. Zonar. Annal. l. c. c. 26. p. 98. Conſtant. Manaſſ. Chr. p. 84.